

Finanzblase geplatzt – neue im Anmarsch?

Referat im Bistro éthique, Meilen

05.02.09

Aufbau des Referats

- Einleitung
- Was sind die Triebkräfte für eine solche Entwicklung?
- Wie war das möglich?
- Was sind die Folgen?
- Welche Fragen stellen sich?
- Was soll die Schweiz tun?

Triebkräfte für die Entstehung von Blasen

- Steigende Produktivität und der Versuch, die Beschäftigung über quantitatives Wachstum zu sichern
- Spielraum für Wachstum in grundsätzlich gesättigten Märkten wird kleiner – Blasen als Ausweg
- Wirtschaftstheorie: Ideologie statt empirische Wissenschaft
- Noch zu wenig Erfahrung mit der Globalisierung und dem Umgang mit dem Grenzbereich zwischen virtueller und realer Welt

Wie kam es zur Finanzblase?

1. Überversorgung an Liquidität (Notenbankpolitik der USA seit anfangs Jahrtausend)
2. Finanzierung von Hypotheken, die dem Wert der Häuser und der Zahlungsfähigkeit der Kunden nicht angepasst waren.
3. Bündelung „fauler“ Kredite zu Finanzierungsinstrumenten
→ strukturierte Produkte → Derivate, Verstecken der Risiken →
4. Vertrieb durch seriöse Banken, Handel an der Börse, positive Beurteilung durch die Ratingagenturen → Euphorie → Untätigkeit der Politik
5. Immer mehr Hausbesitzer können Zinsen nicht mehr bezahlen, die Risiken der Papiere werden deutlich, der Kurs sinkt, Banken bekommen Liquiditätsprobleme.

Wie war das möglich?

- Kreation neuer Verfahren und Instrumente (z.B. strukturelle Produkte und Verbriefung)
- Missachten minimalster Regeln des Bankgeschäfts (z.B. Überprüfung der Bonität von Kreditnehmern)
- Gestörte Wahrnehmungsfähigkeit für Fehlentwicklungen und untaugliche Risikowarnprogramme
- Politik nahm ihre Aufsichts- und Kontrollfunktion nicht wahr.

Wie sind die unmittelbaren Folgen?

1. Durch Liquiditätsprobleme werden die Banken bei der Kreditvergabe an Firmen zurückhaltender und die Kredite werden teurer.
2. Unsicherheit steigt, Vertrauen sinkt. Die Erwartungen werden pessimistischer. Firmen investieren weniger und Personen sparen mehr.
3. Die Staaten machen Krisenmanagement und gleisen Konjunkturprogramme auf.
4. Es gehen Arbeitsplätze verloren und es entstehen weniger - die Arbeitslosigkeit nimmt zu.

Welche Fragen stellen sich?

- Ist die westliche Sicht der Wirtschaft realistisch? Vgl. die Lehren der Staaten in Asien aus der sogenannten Asienkrise 97/98 und die massiven Kriseninterventionen der Staaten in den letzten Monaten
- Zerstört die Wachstumsorientierung nicht nur das Klima, sondern auch das längerfristige wirtschaftliche Gedeihen?
- Ist die Möglichkeit „Geld mit Geld zu verdienen“ nicht letztlich immer eine Zeitbombe?
- Weichen wir einfach immer auf neue Gelegenheiten für Blasen aus?

Was soll die Schweiz tun?

1. Einstein beherzigen: „Man kann Probleme nicht mit Hilfe der Denkmuster lösen, die zu ihnen geführt haben“.
2. Einen Teil der Mittel, die bisher in den Konsum flossen für Investitionen für den Übergang in die Zeit nach dem Oel einsetzen.
3. Die Aktivitäten der Finanzwirtschaft werden auf die von der realen Wirtschaft benötigten Dienstleistungen konzentriert.
4. Möglichkeiten radikal neuer Ansätze prüfen wie garantiertes Grundeinkommen, obligatorische Sozialzeit usw.